

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet samm den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Justierung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Postporto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (im Jubegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Staatsministerium hat den Hilfsämter-Direktions-Adjunkten Dionys Böttner zum Director der Hilfsämter bei der dalmatinischen Statthalterei ernannt.

Der Polizeiminister hat den Kommissär der Präger Polizei-Direktion, Joseph Mladek, zum Ober-Kommissär derselbst ernannt.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bemitt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der zum Notar für den Sprungel des k. k. Landesgerichtes Laibach mit dem Amtssize in Adelsberg ernannte Dr. Johann Böckar den vorgeschriebenen Eid am 30. Jänner 1861 abgelegt hat, und daß demnach derselbe zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.

Graz am 19. Februar 1861.

Kundmachung.

In Gemäßheit der §§. 19, 20 und 21 der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain werden hiermit die allgemeinen Wahlen für den durch das Allerhöchste Patent vom 26. Februar 1861 auf den 6. April d. J. einberufenen Landtag des Herzogthumes Krain ausgeschrieben, und zu deren Wornahme nachstehende Tage festgesetzt:

I. Für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den durch die §§. 7 und 8 der Landtags-Wahlordnung bestimmten Wahlorten

der 21. März 1861;

II. für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§. 3 und

4 der Landtags-Wahlordnung bestimmten Wahlorten, dann für die Wahlen der Abgeordneten der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Laibach

der 26. März 1861;

III. für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes in der Landeshauptstadt Laibach

der 28. März 1861.

Die nähere Bestimmung über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die dazu bestimmte Lokalität werden die den Wählern zu erfolgenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach am 6. März 1861.

Der k. k. Landes-Hauptmann

Carl Graf Hohenwart-Gerlachstein m. p.

Razglas.

Po §§. 19, 20 in 21 volitvene postave za deželni zbor za vojvodstvo krajnsko se izpišejo s tem občne volitve za deželni zbor vojvodstva krajnskega, kteri je z Najvišim patentom od 26. Februarja 1861 na 6. dan Aprila t. l. poklican, in za te volitve se postavijo ti-le dnevi:

I. Za volitve poslancov srenj ali občin na kmetih v krajih, kteri so po §§. 7 in 8 volitvene postave za deželne zbole za volitev odločeni

21. dan Marca ali Sušca 1861;

II. za volitve poslancov mest in tergov v krajih, kteri so po §§. 3 in 4 volitvene postave za deželni zbor odločeni,

potem za volitve poslancov Ljubljanske kupčijske in obertnijske zbornice

26. dan Marca ali Sušca 1861, III. za volitve poslancov velikih posestnikov (grajšakov) v deželnem glavnem mestu Ljubljani

28. dan Marca ali Sušca 1861.

Ura, kdaj se bodo volitve začele, in poslopija, v kterih bodo volitve, bodo v povirivnih listih naznajene, kteri se bodo voliveom dajali.

V Ljubljani 6. Marca 1861.

C. k. deželni glavar

Karl grof Hohenwart-Gerlachstein s. r.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. März.

Die Ereignisse in Warschau, obgleich jetzt nur von geringer Bedeutung, dürfen aber das Verhältniß einiger Großmächte zu einander wesentlich alterieren, und wenn auch strenge Maßregeln ein Wachsen der Bewegung verhindern werden, so wird diese doch nicht ohne Einfluß auf die Situation bleiben. Vom allgemein europäischen Standpunkt aufgefaßt — sagt die „O. D. P.“ — sind die Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit, weil sie das Verhältniß zwischen Russland und Frankreich sehr alterieren. So lange die von Frankreich begünstigte Nationalitäts-Politik ihre Spitze gegen Österreich und gegen die Türkei richtete, hat der Fürst Gortschakoff der Politik des laisser faire mit Vorliebe gebuldigt. Aber die Konsequenzen könnten nicht ausbleiben und die Nationalitäts-Frage klopft nun an Russlands eigener Pforte. Daß die Warschauer Bevölkerung die Leidenschaft der Gefallenen vor das Haus des französischen Konsuls führte und diesem zuwarf, er möge doch die Vorfälle nach Paris berichten, kann in St. Petersburg unmöglich einen behag-

Slavich als Begleiter und die Jägerseolaten Franz Polorni, Barth, Lukšan, Karl Sierba und Karl Winter als Rudeker befanden, nach Perzagno zurückzufahren. Er ließ sich von dem Soldaten Lukšan seine Strucca reichen (einen schwartigen wollenen Überwurf) und war am Landungsplatz eben eine Stufe herabgestiegen, um in den Kahn einzusteigen, als hinter seinem Rücken in unmittelbarer Nähe und mit sehr starkem Knall ein Schuß fiel, in Folge dessen er sogleich mit dem Ausrufe: „ajme meni, ubime neko krivuci!“ (wehe mir, Jemand tödet mich lächelnder Weise) in die Knie sank, vom Soldaten Lukšan aufgefangen, sodann von der Fürstin, dem Dr. Tedeschi und einigen Anderen umfaßt und gestützt und auf den Schultern des Montenegriner Marco Pocel in das Haus des in Cattaro wohnhaften Grundbesitzers Stefano Bieladinovich geirragen wurde. Während des Transportes gab er klang, in der Leidengegend verwundet zu sein, und klagte über heftige Schmerzen und Einschließung des linken Fußes. Konin hatte man ihn entkleidet und zu Bett gebracht, als die Untersuchungskommission mit dem Staatsanwalte und dem Kreisarzte Dr. Marinovich derselbst erschien, um die Wunde zu besichtigen und den Fürsten zu verhören.

Viele bewaffnete Montenegriner hatten sich jedoch im Hause versammelt, und sowohl diese als auch die Personen aus der nächsten Umgebung des Fürsten gestatteten Niemandem den Zutritt, mit Ausnahme des Dr. Marinovich, welcher nach kurzem Verweilen der Kommission kundgab, daß sowohl wegen der oben erwähnten bestimmten Weigerung der Montenegriner

als auch vorzüglich wegen des Zustandes höchster Aufregung, in der sich der Fürst befand, man vor der Hand auf jede gerichtliche kommissionelle Eheschließung verzichten müsse.

Zum Fürsten zurückgekehrt, schritten Dr. Marinovich und der Leibarzt des Fürsten, Dr. Paolo Tedeschi, zur Besichtigung der Wunde und zu den nötigen ärztlichen Operationen, und aus den von dem Ersteren am nächsten Morgen zu Protokoll gegebenen Erklärungen und den damit vollkommen übereinstimmenden beschworenen Aussagen des Dr. Tedeschi ergibt sich folgendes Resultat: Im Zentrum des Kreuzbeines, wo selbes sich an das Wirbelbein anschließt, wurde eine Schußwunde vorgefunden, von ovaler Form, in der Größe von zwei Zoll im Durchmesser, welche in schräger Richtung mit einwärts geschrenkländern von rechts nach links in die Höhe des Beckens eindrang, wie dies durch die in der Tiefe von mehr als 1 Zoll vorgenommene Sonderung mittelst eines Fingers erhoben werden konnte. Am vorderen Theile des Beins, in der Nähe des Grimmdarmes, 3 Finger über den Leisten war auf der Hautoberfläche eine große Plekügel sichtbar, und nach einem derselbst gemachten linsförmlichen Einschneide dem Dr. Tedeschi, thells mit dem Finger, thells mit Hilfe der dazu dienlichen Instrumente sowohl diese Kugel, vom Gewichte einer venezianischen Unze, als auch fünf andere kleine Kugeln (Pösen) samt einigen Stückchen Papier und Kleiderfetzen herauszuholen und sich zugleich durch Sondirung mit dem Finger seiner ganzen Länge nach die Überzeugung zu verschaffen, daß die Austrittöffnung der Wunde mit

*) Aus der „Allg. österr. Gerichts-Zeitung“.

lichen Eindruck hervorbringen. Daß die französische Regierung die Hand im Spiele hat, ist nicht anzunehmen. Der Kaiser der Franzosen, welcher der russischen Freundschaft zu allen Stuften als Gegenmittel gegen das englische Kabinett bedarf, hat nicht das mindeste Interesse daran, gerade in diesem Augenblicke Russland durch innere Revolutionen zu schwächen. Aber im Palais Royal geht die Napoleon'sche Politik andere Wege als in den Tuilerien. Die Devise dieser Politik liegt in den Schlußworten der Note, welche der Prinz Napoleon im Senate hielt, und sie wird in St. Petersburg als eine merkwürdige Illustration zu den Warschauer Vorfällen aufgefaßt werden. —

Die Agitation der Bischöfe dauert in Frankreich fort, und Persigny hat neuerdings ein Diktat schreiben erlassen, worin er den Präfekten genaue Befehle über ihr Verhalten gegenüber den Bischöfen ertheilt.

Die Frage eines Kongresses bezüglich der italienischen Frage beginnt wieder aufzutauuchen. In der Unterhandlung des englischen Parlamentes vom 1. März fragt Griffith den Staatssekretär des Auswärtigen, ob Ihrer Majestät Regierung steht, wo das erste italienische Parlament tagt und dem König von Sardinien einstimmig den Titel „König von Italien“ vorstehe habe, die Anstalt gege, daß ein Grund oder die Nothwendigkeit zum Zusammensein eines Kongresses zur Regelung der inneren Angelegenheiten Italiens, wie ihn die französische Regierung vorgeschlagen habe, vorhanden sei. Lord J. Russell entgegnet, es liege der Regierung kein auf einen Kongress zur Erledigung der italienischen Frage bezüglicher Auftrag vor. Sollte ein solcher Vorschlag gemacht werden, so würde es die Pflicht der Regierung sein, ihn in Erwägung zu ziehen.

Das Drama in Süditalien wird sein blutiges Nachspiel haben. Der neapolitanische Korrespondent des „Journal des Débats“ meldet in einer telegraphischen Depesche, Gioldini habe Bergola auf dessen Drobung, Messina bombardieren zu wollen, erklären lassen, er, Gioldini, werde in diesem Falle für jedes Opfer, das in der Stadt Messina umkomme, einen Offizier der Besatzung der Stadtteile erschießen lassen und die Güter der Offiziere mit Beschlag belegen, um damit die Bürger von Messina zu entzündigen.

Zu Serbien wird man bald von der Organisation einer allgemeinen Landesbewaffnung hören, alle ausgedienten Soldaten und Uralte werden einzurufen und viele ausländische Offiziere angestellt. Die Pforte hat beschlossen, an der serbischen Grenze ein starkes Observations-Korps aufzustellen. Das Verhältniß zwischen dem Fürsten Michael und dem Verfahshaber der Festung Belgrad, Kurschid Pascha, soll sehr gespannt sein. Die Bewegung der Montenegriner soll im Einverständnisse mit Serbien vor sich gegangen sein. Die darauf Bezug habenden Unterhandlungen sollen von dem bekannten serbischen Gelehrten Vul Stefanovits Karadzschus, welcher sich im verlorenen Sommer längere Zeit im Getinge aufgehalten hatte, gepflogen worden sein.

Warschauer Vorgänge.

In Folge der blutigen Szenen vom 27. v. M. in den Straßen von Warschau hat sich eine Anzahl Mitglieder der landwirtschaftlichen Gesellschaft im Hause des Grafen Zamoyski versammelt und eine Adresse der Polen an den Kaiser berathen, welche am

28. Nachmittags dem Fürsten-Staatsrat zu Beförderung an den Kaiser überreicht wurde. Diese Adresse ist von mehr als tausend Unterschriften aus allen Bevölkerungs-Klassen bedeckt. Viele von der russischen Regierung angestellte Polen haben ihre Mission gegeben, um ihren Namen unter die Adresse setzen zu können. Die Übergabe hatte sich in Folge der von dem Fürsten Goritschakoff nach Petersburg gerichteten Anfrage, ob die Adresse angenommen werden solle, verzögert. Die Adresse lautet:

„Kaiserliche Majestät!

Die kürzlich in Warschau stattgehabten Ereignisse, der aufgeregte Zustand der Gemüther, welcher sie hervorgerufen habe, und der ihr gefolgt ist; das neue Schmerzgefühl, von dem alle durchdrungen sind, veranlaßt uns, im Namen des Landes mit gegenwärtiger Adresse vor den Thron Ew. Majestät zu treten, in der Hoffnung, daß das edle Herz Ew. Majestät die Stimme eines unglücklichen Volkes erhören wird.

Diese Ereignisse, welche zu beschreiben wir uns enthalten, sind nicht der Ausbruch von Leidenschaften, die der Augenblick hervorgerufen, oder, um es deutlicher auszudrücken, einzelner Klassen des Volkes: sie sind die heiße, einstimmige Kundgebung unterdrückter Gefühle und unbefriedigter Bedürfnisse. Die langjährigen Leiden eines Volkes, welches viele Jahrhunderte hindurch sich durch freie Institutionen regierte, das Verantwohlung sogar jedes gesetzlichen Organs, mit dessen Hilfe es unmittelbar zum Throne zu reden, seine Wünsche und Bedürfnisse kundzugeben vermöchte, haben das Land in den Zustand versetzt, daß es nur durch Opfer seine Stimme erheben kann; deshalb bringt es auch Opfer gern dar.

In die Seele eines jeden Bewohners dieses Landes ist es eingepreßt das mächtige, heiße Gefühl seiner Selbstständigkeit, von der europäischen Völkerfamilie abgesonderten Nationalität. Dies Gefühl wird weder die Zeit noch der Einfluß der manigfachsten Verhältnisse zu vernichten oder zu schwächen vermögen.

Alles, was sie beleidigt oder verlegt, erschüttert und beunruhigt die Gemüther bis in's Innerste; mit Schmerz sieht das Land, daß, da jenes Bedürfniß nicht befriedigt ist, hieraus ein Mangel unerschütterlichen Vertrauens zwischen den Regierenden und Regierten entstehen. Dies Vertrauen wird nicht wiederherstellen, die Anwendung gewaltthätiger Repressions-Maßregeln nicht aufhören. Dieses Land, ehemals anderen Ländern Europa's in Bezug auf Zivilisation gleichstehend, wird so lange zu keiner Entwicklung seiner moralischen Fähigkeiten gelangen, als die Grundsätze, welche dem Geiste des Volkes, seinen Traditionen und seiner Geschichte entstammen, nicht Eingang gesunden in Kirche, Gesetzgebung und Schule, mit einem Wort, im ganzen sozialen Organismus. Die Wünsche dieses Landes sind um so heißer, als nur es allein unter den europäischen Staaten bis jetzt an jenen unerlässlichen Bedingungen der Christenheit keinen Anteil hat, ohne welche keine Nation die Bestimmung erreichen kann, zu der sie von der Vorsehung berufen worden.

Indem wir diesen Ausdruck des Leidens und heißer Wünsche an den Sinnen des Thrones niederlegen, bauend auf die Großherzigkeit des Monarchen, berufen wir uns im vollen Vertrauen auf die Tiefe

der Gefüle und die Gerechtsame der Kaiser Kaiserl. Maj. St. A.

Am 2. März wurden die fünf Toten vom 27. Februar mit der größten Feierlichkeit begraben. Die halbe Stadt wohnte dem Trauerritual bei. Die Bünde waren außerordentlich zahlreich vertreten, ebenso die Geistlichkeit aller Konfessionen; die Kreuzfahrer waren ebenfalls mit Glören bedeckt; auf den Särgen, die sämlich den über eine halbe Stunde langen Weg von der Jugend auf den Schultern getragen wurden, lagen Palmenzweige und Dornenkranze.

Der 2. März war ein vollständiger Feiertag; kein Amt, keine Bevölkerung, kein Geschäft, kein Laden, kein Vergnügungsort offen; in Trauerkleidern und mit trauernden Herzen beteiligte sich Alles an der Beerdigung der geopferter Männer und Jünglinge. Die Opfer des 27. Februar, deren Beerdigung am 2. März stattfand, sind, Warschauer Blättern zufolge: Marcel Karzelewski, Gutsbesitzer, 56 Jahre alt, aus dem Kreise Sieradz; Boleslaw Rulowski, 23 Jahre alt, Gutsbesitzer aus Jasowice, Gouvernement Radom; Techniker Witte, Franzose, beim Brückenbau beschäftigt gewesen; Karl Brendel, Arbeiter in den Eisenwerken, und der Schüler Mich. Reichiewicz.

Die Stadt hat ein ganz merkwürdiges Aussehen. Von Polizei ist seit mehreren Tagen nichts zu sehen. Die Akademiker und Ausgewählten der übrigen Jugend besorgten Tag und Nacht den Wachdienst in den Straßen. Die nichtoffiziellen Blätter sind trotz Zensur mit einem breiten Trauerrande versehen erschienen. Die russische Herrschaft scheint völlig suspendirt zu sein. Die Fürstin Goritschakoff und ihre Tochter haben Warschau verlassen. Vom Fürsten-Staatsrat hört und sieht man nichts. Die agronomische Gesellschaft, welche eben unter dem Vorzeichen des Grafen Zamoyski in Warschau tagte, ist die Seele der begonnenen Bewegung, von der man glaubt, daß ihre Schwingungen durch das ganze Land geben werden. Zamoyski ist der Mann, auf welchen die Worte aller Polen gerichtet sind. Ihn bezeichnete alle Welt als den Führer.

Am 27. Februar, nachdem die Infanterie Feuer gegeben, ereignete sich Folgendes: Die Leichen wurden auf Bretter gelegt und vor das französische Konsulat gebracht. Als der Konsul am Fenster erschien, rief das Volk: „Sehen Sie her, das haben die Russen gethan. So werden die Polen behandelt; melden Sie das Ihrem Kaiser und dem Prinzen Napoleon.“ Mit Spannung erwartet alle Welt Nachrichten aus Petersburg. (S. gestr. Telegr.)

Österreich.

Wien, 5. März. Baron Bay sollte die Gebräupatente nachträglich unterzeichnet haben. Der „Wand“ sagt nun: Wenn wir gut berichtet sind, entbehrt diese Angabe jeder Begründung. Die nachträgliche Unterzeichnung ist allerdings kurz nach der Ankunft des Hofkanzlers, aber auf dessen aufweisende Antwort seither nicht wieder zur Sprache gebracht worden. Das Verbleiben Bay's im Amt wurde dadurch ermöglicht, daß dem Reichsrathstatute die verfassungsmäßige Behandlung am nächsten ungarischen Landtage reservirt wird, und zwar nicht nur bezüglich einiger Nebenfragen, sondern für den ganzen Inhalt und für das eigentliche Wesen der Frage.

der Eintrittöffnung derselben korrespondierte. Die herausgezogenen Bleikörper wurden später dem Gerichte übergeben.

Der Verwundete hatte Gebrechen, Krampf- und Stuhlgang, erhöhten Pulsdruck, Erschlaffung und Schmerzen am linken Fuße, und es machte sich an ihm eine große Schwäche und bedeutende persönliche Unruhe bemerkbar. Aus der Wunde floss wenig und zumeist bläuliches Blut. Auf Grund dieser Wahrnehmungen und da das eingedrungene Schußmaterial nebst dem Kreuzbeine auch den linken Gastknoten des Rückenmarkes, die Nervenflechte, den absteigenden Gründarm (colon), das Eingeweide, das Oment, die Bauchwandung, das zellige Gewebe und mehrere Blutgefäße verlegt und sofort auch eine unmittelbare Einwirkung auf das Gehirn ausgeübt haben mußte, und da außerdem die Wirkung der Naturkräfte in ihrem ganzen Umfange damals noch nicht ermessen werden konnte, so beschränkte sich der Kreisarzt Dr. Marinovich darauf, die obige Wunde als lebensgefährlich zu erklären.

Während der Nacht wurde dem Fürsten zur Ader gelassen und beiläufig 1 Libbra Blut entnommen, Eisumschläge angewendet und ein beruhigender Trank mit einem Extrakt von Belladonna gereicht. Der Verwundete klage über sehr bestige Schmerzen, besonders an jenem Theile, an welchem der künstliche Einschluß gemacht worden war, was vermuten läßt, daß noch andere fremdartige Körper und Fragmente des Kreuzbeines im Schußkanale verblieben sind. Er blieb fortwährend sehr unruhig und schwäbig (ohne jedoch irgend etwas über den vermuteten Thäter zu

erwähnen) und mußte fortwährend der Schmerzen wegen die Lage des Körpers verändern.

Gegen 5 Uhr des Morgens (13. August) verlor der Fürst die Besinnung, verfiel in Starrkrämpfe am ganzen Körper (convulsioni tetaniche) mit Verzerrung der Lippenmuskeln. Dieser Zustand des Verwundeten wurde auch von Dr. Marinovich vor der gerichtlichen Kommission mit der Bemerkung bestätigt, daß es für den Kranken gefährlich wäre, wenn zwangswise zu irgend einer gerichtlichen Operation geschritten würde; und es erhellte diesfalls aus dem Gerichtsprotokolle, daß auch der Kreishauptmann erklärt hatte, daß jede zwangswise Einführung der Kommission sehr schwere Folgen nach sich ziehen würde. Durch Vermittlung der Fürstin und unter der Bedingung, daß der mit größter Mühe angelegte Verband nicht geöffnet werde, wurde der durch Beziehung des Staatsanwaltes und des Kommunalarztes Dr. Tramontana (nebst dem Kreisarzte Marinovich) verstärkten Gerichtskommission um 5 Uhr Nachmittags der Zutritt zum Fürsten gelassen.

Aus ihren Wahrnehmungen ergab sich folgender Zustand des Kranken. Der linke Fuß war bereits vollkommen gelähmt, die Muskeln an den Händen und am linken Fuße fortwährend in krampfhafter Bewegung; das Jieren beständig; die Augen blitzen; der Gesichtsausdruck und die Bewegungen des Körpers im Allgemeinen drohend; die Lippenmuskeln verzerrt, der Puls büpfig und schwundend, das organische Leben dem Erlöschen nahe. Der Kommissar wurde bei ihrem Abgang die Struca und das Oberkleid (dolamma) des Fürsten, mit welchen er im Au-

genblieke der That bekleidet war, übergeben. Beide waren durchlöchert, das Oberkleid von Blut bestellt und die Struca in einem Umkreise von beiläufig 10 Zoll von entzündetem Pulver verbrannt.

Um 7½ Uhr desselben Abends ist der Fürst verschieden, wie aus den Verbören des Dr. Tedeschi und des Stefano Bieladinoich erheilt, und gegen die 9. Stunde gelang es der Gerichtskommission durch Vermittlung des Hausherrn Bieladinoich nach vorausgegangener barscher Zurückweisung von Seite der Montenegriner, die Leiche des Fürsten, als sie eben gewaschen wurde, und die an derselben befindlichen Wunden zu besichtigen, deren Beschreibung mit jener der Aerzte Marinesovich und Tedeschi vollkommen übereinstimmt.

Die Leichenöffnung konnte nicht vorgenommen werden, da sich die Montenegriner auf Grund ihrer nationalen Sitten und Denkungsweise derselben auf das entschiedenste witterten.

Um die sechste Stunde des 14. August wurde sodann die Leiche des Fürsten aus dem Hause des Bieladinoich unter Begleitung der Zivil- und Militärbehörden gehoben und sofort nach Montenegro getragen.

Auf Grund der gemachten Wahrnehmungen und Erhebungen der Beschaffenheit und Richtung der Wunde und der bereits angedeuteten Krankheitsscheinungen haben sowohl die Gerichtsärzte Dr. Marinovich und Dr. Tramontana, als der Leibarzt des Fürsten Dr. Tedeschi, vollkommen übereinstimmend erklärt (Protokoll vom 14., 21. und 22. August), daß, da der Tod des Fürsten vor dem Eintritt der Entzündung

Die Grazer Handelskammer hat den Aufrag, noch vor der Wahl der Abgeordneten zum Landtag eine Neuwahl der Handels- und Gewerbelehrer einzuleiten, weil zur Zeit der Wahl der gegenwärtigen Mitglieder der Handels- und Gewerbelehrer das Recht zur Wahl von Abgeordneten zum Landtag den Wählern nicht bekannt war, somit die dermal bestehende Handels- und Gewerbelehrer für die Wahl von Landtags-Abgeordneten kein Mandat der Wähler habe, mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt.

Wien, 6. März. Ein über die Warschauer Vorgänge hierher gelangter offizieller Bericht meldet, daß das ausgerückte Militär vom Volke zuerst nicht nur mit Steinwürfen angegriffen, sondern daß aus einem benachbarten Hause auch zwei Schüsse auf die Truppen abgefeuert worden wären, worauf diese Letzteren erst Angesichts des Volkes Befehl zum Laden und zum Feuern erhalten hätten. Es wird indessen hinzugefügt, daß der Umstand über die erwähnten zwei Schüsse auf das Militär beim Abgang des offiziellen Berichtes noch nicht bestimmt ermittelt werden konnte.

Italienische Staaten.

Aus Turin, 28. Februar, wird geschrieben: Herr Wiesner, der Herausgeber der italienischen Korrespondenz (der deutschen), ist in Genua verhaftet worden. Es ist einer seiner Emisären aufgefangen worden, der ein Schreiben von ihm an General Benedek überbringen sollte, worin er sich anbietet, für 40.000 fl. die Pläne Garibaldi's zu verkaufen. Wiesner war bisher vom General Mieroslawski unterstützt, in dessen Vertrauen er sich zu schleichen verstand.

Turin, 3. März. Die „Unità Italiana“ versichert heute, daß zwischen Piemont und Frankreich der Vertrag zur Eroberung der Alpengrenze förmlich ausgefertigt und unterzeichnet ist. Soll der Krieg in Venedien beginnen, interveniert Napoleon.

Russland.

Warschau, 2. März. Eben ist das Begräbnis der gefallenen Opfer vor sich gegangen. Ganz Warschau, alle Klassen der bessigen und der ländlichen Bevölkerung, selbst die Regierungsbeamten, mit einziger Ausnahme des Polizeipersonals, des Militärs und der verhassten russischen Geiseln der Behörden, waren trauerumstört bei dieser Feier zugegen. Seit einigen Tagen herrscht musterhafte Ordnung, nachdem das Militär zurückgezogen und den Bürgern und Akademikern die Sorge für Aufrechthaltung derselben, anvertraut wurde. Diese sahnen auf Spione und weisen die Heißblütigen, die sich schon zum Angriff organisiert hatten, zur Ruhe. Nie gehabte Eintracht und festes Vertrauen auf die weise Einsicht des Monarchen und fortwährendes Fluges Benehmen der Bevölkerung, die ohne Anwendung von Waffen so überraschende Erfolge zu erringen wußte, treten in allen Kreisen hervor. Kein Mensch geht ohne Trauermotiv und Kolorde aus; selbst einzelne Militärs polnischer Nationalität zeigten sich trauerumstört unter der Menschenmenge, um den gefallenen Opfern die letzte Ehre zu erweisen. Vierzig

der verletzten Gingeweide erfolgt ist, und kein starker Blutverlust einrat; mit Hinblick auf alle übrigen bereits erwähnten Krankheitserscheinungen und besonders auf die Erschaffung und Värmung des linken Fußes, die krampfhaften Bewegungen, die bis zum Erlöschen des Lebens fortdauerten, und auf das eingetretene Delirium der Schluss gezogen werden müsse, daß die eingedrungenen Schußmaterialien, in weiter Basis das Kreuzbein mit den dazu gehörigen Nerven-geflchten, als Absenkern des Rückenmarks, welche einen großen Theil der Baucheingeweide beleben, durchdringend und progressiv auf alle Gingeweide und selbst auf das Gehirn bis zur Lähmung ihrer Funktionen einwirkend eine tödliche Verlezung herbeiführten, welcher auf keine Weise mit den Mitteln der Kunst abgehalten werden konnte und die den Tod als sichere und nothwendige Folge nach sich ziehen mußte. Schließlich bemerkten die Aerzte, daß, wenn auch das Leben des Verwundeten bis zur Entwicklung der durch die angewandten Kunstmittel unterdrückten Entzündungs-, Eiterungs- und Brandprozesse fortgedauert hätte, die Folgen hievon gleichfalls absolut tödlich gewesen wären, und durch kein Heilmittel, besonders rücksichtlich der Verlezung der Gingeweide, hätten abgewendet werden können, und dieß, wie Dr. Tedeschi insbesondere bemerkte, auch abgesehen von dem Umstände, daß mit Hinblick auf die bestigen Schmerzen des Verwundeten und auf die geringe Zahl der herausgezogenen Kleiderzeuge mit allem Grunde anzunehmen war, daß sich im Wundkanale noch andere fremdartige Körper befanden. Auch muß noch erwähnt werden, daß der Kürst sich immer der besten und kräftigsten Gesundheit erfreute und auch am Tage seiner Verwundung sich nicht im Geringsten über körperliches Unwohlsein beklagte.

(Fortsetzung folgt.)

Offiziere wollten auch teilnehmen, wurden jedoch aus Besorgnis vor Kollisionen höflich zurückgewiesen. Als am Mittwoch das Kommando „Feuer“ ertönte, riß ein Offizier die Epauetten vor der Fronte herunter mit den Worten: Ich erkenne keine Macht, die auf wehrlose, dem Gottesdienste beiwohnende Menschen schießen läßt. Die Ulanen schossen auch erst beim dritten Kommando, jedoch in die Lust, namentlich die Polen. Der Oberpolizeimeister General Trepov und der General, welcher schossen ließ und dessen Kosaken sogar zu Pferde in die Kirche drangen und Geistliche niederschlugen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die Rousen haben es an Intervention nicht schenken lassen. (Dr. Ztg.)

Petersburg, 23. Februar. Nach dem Falle Schamyl's in Gunib haben sich andere Führer der schakessischen Völker am Kaukasus der Aufgabe unterzogen, dem Bördungen der Russen Widerstand zu leisten. Baj-Sungur und Atabaj bauen jüngsten Berichten zufolge Versuche gemacht, 12.000 Mann durch Mitwirkung von Emisären der Schapsugen, Abchen, Abaschen, Lesghen und Tschetschenen zusammenzubringen. Die Russen haben indes diese Absicht vereitelt, und man glaubt, daß sich die Operationen der nicht unterworfenen Stämme darauf beschränken werden, Einsätze in kleinen Abheilungen auf russische Austradelungen zu unternehmen. Die Unterwerfung des Kaukasus ist demnach durch die Gefangenennahme des Führers der Lesghen und Tschetschenen, Schamyl, noch lange nicht vollendet. Baj-Sungur, ein einäugiger und tapferer Anführer, soll sich durch Thätigkeit und Verstand hervorheben.

Die neuesten Berichte über die Operationen am Kaukasus, namentlich in der Kubanlandschaft, der Detachements Adagum, der Mittelschapsugen- und Haupschapsugen-Kolonne, melden, daß im Allgemeinen voriges Jahr wesentliche Fortschritte in der Unterwerfung der Gebirgsbewohner gemacht wurden, namentlich der Natuhaizen. Zwischen dem Adagum und Esup wurde das Land von feindlichen Bewohnern geplündert; auf einer Fläche von 2000 Quadrat-Metern blieb kein Auf unversehrt, nicht nur die Wohnungen, sondern auch die Vorräthe wurden zerstört; 2000 Familien wurden dadurch gezwungen, sich einen Russen zu unterwerfen. Die Russen erbeuteten einige Tausend Rinder und Schafe, und erkaufen ihre Siege über die freien Gebirgsvölker durch den Verlust einiger Hundert Mann ihrer Truppen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 7. März. Ein kaiserliches Handbillet, an den Staatsminister gerichtet, ordnet eine National-Kongregation der Serben in der Woiwodina und im Temeser Banat noch im Laufe dieses Monats, und zwar unter dem Vorsitz des serbischen Patriarchen Majakic und im Besitz eines kaiserlichen Kommissärs an.

Ishoe, 6. März. Heute wurde die Stände-Versammlung eröffnet. In derselben wurden die königlichen Einschließungen mitgetheilt. Der Verfassungs-Entwurf wird für alle Länder mit dem Zweikammer-System gleich sein. Das holstein'sche Heer wird in gewissem Grade eine besondere Stellung haben. — Holstein wird zwei Millionen zu allgemeinen Reichs-zwecken beisteuern.

Berlin, 6. März. Von der polnischen Grenze wird berichtet: Aus St. Petersburg ist in Warschau die Nachricht eingetroffen, daß ein Bruder des Kaisers baldigst nach Warschau kommen werde.

Turin, 5. März. Das Kabinett der Statthalterei in Palermo hat neuerdings Veränderungen erlitten. Orlando und Marchesi haben ihre Entlassung genommen; Amari vereinigt die Portefeuilles des Innern und der Finanzen, Advokat Santocanale übernimmt Justiz, Kultus und Unterricht; Sant' Elia und Carini behalten ihre bisherigen Portefeuilles der öffentlichen Arbeiten und Sicherheit.

Turin, 6. März. Die Nachrichten aus Neapel lauten ungünstig. Die Regierung begegnet großen Schwierigkeiten, die Gesetze bleiben tote Buchstaben, der Verkehr Neapels mit den anderen Provinzen und dem übrigen Italien ist beinahe ganz unterbrochen. Die Beamten, der Regierung seindlich gesetzt, bereiten dieser in allen Zweigen der Verwaltung große Verlegenheiten; das Projekt des Ministers des Innern, bezüglich der administrativen Reorganisation Italiens, ist im Drucke.

Die Garnison der Zitadelle Messina's besteht aus dem fünften, siebten und achten Linien-Regimente, 7 Kompanien Pionnier und einigen Kompanien Artillerie.

Paris, 6. März. In der gestrigen Sesssitz verzweigte Villault Aufschlüsse über den Stand der syrischen Angelegenheit wegen der schwierigen Unterhandlungen. Die Konferenz werde nächstens zusammentreten; es sei Grund zu hoffen, daß das Mandat

der Friedenssicherung für Frankreich verlängert werden werde (sera continue).

Wie der heutige „Moniteur“ anzeigt, sind die Interessen der Schatzbonds um $\frac{1}{2}\%$ erhöht worden. **London**, 6. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärt Lord John Russell: Die Kronräte hätten sich dahin ausgesprochen, die Anfertigung ungarischer Banknoten sei illegal, aber eine Verurtheilung nicht wahrscheinlich. Der österreichische Gesandte, Graf Apponyi, habe deshalb andere Maßregeln ergriffen.

Kopenhagen, 6. März. Das „Dagbladet“ meldet: Die dem Reichsrath vorzulegende Revision der Gesamtverfassung wird den holstein'schen Ständen vorgelegt. Der König einennt die Reichsräthe-Mitglieder der ersten Kammer in unbeschränkter Zahl auf Lebenszeit. Die Mitgliederzahl der zweiten Kammer ist auf die Hälfte herabgesetzt. Der Reichsrath hat das Recht der Initiative und der Interpellation. Falls die Stände den Vorschlag zurückweisen, tritt ein Provisorium ein. Unterdessen hat Holstein die größte Selbstständigkeit. Die holstein'schen Truppen garnisonieren in Holstein; gemeinsame Gesetze werden dem Reichsrath und den Ständen vorgelegt. Die Stände haben das Recht, Gesetze zu verwerfen. Das den Ständen vorzulegende Verfassungsgesetz gibt Holstein die wesentlichen der bisher entbehrten Freiheiten, namentlich Religionsfreiheit. Die Regierung erklärt sich bereit, jede anderweitige Freiheit in holstein'schen Sonderangelegenheiten einzuräumen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Friest, 1. März. (Wochenbericht.) Kaffee Rio wurde zu billigeren Preisen verkauft, 1389 S. dieser Sorte gingen von Bord der direkten Ladung pr. „Oskar“ ab. Was sonst noch genommen wurde, war für den dringenden Bedarf. Eine Ladung S. Domingo wurde schwimmend zu unbek. Preisen verkauft. In Zucker gestopft hatten teilweise Verkäufe für den Export statt. Zum Schluß stellten sich die Preise niedriger. In Baumwolle war ein unbedeutendes Geschäft zu geheim gehalteten Preisen. Rohe Nüssen wurden nur unerheblich umgesetzt. Sultaninen detailliert. Der Kointhenverkehr war von keiner Bedeutlichkeit. Im Allgemeinen sind die Preise der Südfrüchte weichend, was auch von dem gänzlichen Fehlen der Anfragen und der Spekulation berühr. Agrumen wurden hingänglich, aber zu matten Preisen umgesetzt. Mandeln zu unveränderten Preisen beschränktes Geschäft. Stahl wenig gesucht und deshalb flau. Zinn in milder Haltung. Andere Metalle fest, aber nur detailliert. Für Oel fehlen die Anfragen noch immer, die Verkäufe beschränken sich auf die für den Detail. Von Alizari griesch. gingen einige Ballen, welche noch im Depot waren, zu bebaupeten Preisen fort. Campecheholz wegen des schwächen Borraths in guter Meinung. Gelbholz fest bei kleinem Verkehr. Wachs bei kleinem Geschäft behauptet.

Der Getreidemarkt blieb still, das Schwanken der Kurse bewirkte einen Rückgang und Käufer blieben unentschlossen. Weizen war nur für den kleinen Detail zum Lokalkonsum und Mois disponibel für die benachbarten Provinzen gesucht, für späte Lieferung fehlt trotz der vorbehaltenden Offerte die Frage. Andere Arten blieben vernachlässigt und Preise nominell. Fracht nach England sh. 5. 3—5. 6 pr. Quartier in Fass und 10% Kapl.

Eingesendet.

Das unter „Eingesendet“ in der „Poib. Ztg.“ vom 4. d. M. über die Aufführung der „Weiber von Weides“ enthaltene Referat veranlaßt uns, zu fragen:

- Ist besagtes Referat wirklich im Ernst gemeint, oder ist es bloß Ironie?
- Was meine wohl der Hr. Verfasser des Stücks mit der Phrase: „Magen wie ein Ei?“ Ist er vielleicht der Ansicht, daß die Eide, so, wie man es mitunter vom Vogel Strauß behauptet, Steine und Eisen verdauen?

Wie wir hören, beabsichtigt der Herr Verfasser seine „Komödie“ in's Slovensche übersetzen zu lassen. Im Namen der kleinen slovenischen Literatur sei ihm hiermit dafür gedankt; die slovenische Literatur zählt zwar wenige Theaterstücke, doch durchwegs bessere.

Mehrere Theaterbesucher.

Theater.

Heute, Freitag: „Ich bin nicht eisfützig“, Lustspiel; „Eine Gardinen-Predigt“, Posse; „Er bringt seine Tochter durch“, Schwank.

Morgen, Samstag, zum Vortheile des Herrn Kammera: „Die Kinder von Aspern“, Volksstück, zum ersten Male.

Übermorgen, Sonntag: „Mehlmesserpepi“, Posse.

Auflage zur Laibacher Zeitung.

Vörsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Nr. 3ta. Abbil.) Anfangs ungünstig, in Nachwirkung der Warschauer Ereignisse; später wieder plötzliche Erholung, und fremde Valuten

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)	Wöhmen	5	89.50	90.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	Clary	40	35.25
Geld Ware	Steiermark	5	86	86.50	G. M. m. 80 fl. (40%) Ginz.	St. Genois	40	35.75
In österr. Währung zu 5% 59.50	Mähren u. Schlesien	5	85.—	Öst. Don.-Dampfssch.-Gef.	Windischgrätz	20	21.50	
5% Antsch. von 1861 mit Rückz. 84.75	Ungarn	5	84.25	Österreich Lloyd in Triest	Waldstein	20	24.50	
National-Antsch. mit Jänner-Ges.	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	62.—	Wien. Dampfssch.-Alt.-Gef.	Leglevich	10	16.75	
National-Antsch. mit April-Ges.	Galizien	5	61.50	Peßher Kettenbrücken	Wöhren. Westbahn zu 200 fl.	161.50	162.—	
Metallicques	Siebenb. u. Bukow.	5	61	61.50	Geld Wechsel.	3 Monate	Geld Brief	
dette mit Mai-Ges.	Venetianisches Antl. 1859	5	89	89.50	National-Ges. v. 3. 1857 j. 5% 102.—	Augsburg, für 100 fl. s. d. W.	127	127.50
dette	Aktien (pr. Stück).	730.—	732.—	bank auf 10 " dopp. " 97.—	Frankfurt a. M., dopp. " 98.—	127.25	127.50	
mit Verlosung v. 3 1853	Nationalbank	200 fl. d. W. (ohne Div.) 161.60	161.79	G. M. verlosbare	Hamburg, für 100 Mark Banko	112.25	112.50	
" 1854	Kredit-Antl. f. Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W. 562.—	86.50	86.75	Nationalb. verlosbare	London, für 10 Pf. Sterling	150.—	150.25	
" 1860 zu 500 fl.	R. Herd.-Nordb. f. 1000 fl. G. M. 2127.	81.—	81.25	86.90	Paris, für 100 Franks	59.20	59.30	
zu 100 fl.	Staats-Ges. f. 200 fl. G. M.	83.50	83.75	287.50	Geld Waren	Geld Brief		
Geme-Rentensch. zu 42 L. austr. 15.50	oder 500 fl.	16.—	16.—	113.50	K. Münz-Dukaten 7 fl. 10 Mfr. 7 fl. 11 Mfr.	127.50		
B. der Kronländer (für 100 fl.)	Kais. Eliz.-Bahn zu 200 fl. G. M. 188.50	189.—	189.—	99.50	Kronen	20	20	
Grundentlastungs-Obligationen.	Süd.-nordb. Verb.-B. 200 fl. 106.50	107.—	107.—	35.75	100.—	60	64	
Nieder-Österreich	Südl. Staats-, Lomb.-Ven. u. Cent. 500 fl. d. W. 500 fl.	85.—	85.—	91.—	Napoleonsd'or	12	12	
Ob. Ost. und Salz.	ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fl.	87.—	87.50	40	Esterhazy	27	29	
	m. 100 fl. (50%) Ginzahlung			36.—	Salm	2	25	
				38.25	Palffy	39	49	
							25	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 7. März 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metallicques 64.60	Silber
5% Nat.-Ant. 6.30	London
Kaufattien	K. k. Dukaten
Kreditattien 163.—	7.00

Fremden-Anzeige.

Den 6. März 1861.

Die Herren v. Kukovich, Gutsbesitzer, und Czermak, Handelsmann, von Wien. — Hr. Schwarz, Kaufmann, von München. — Die Herren Kovazbisch, und Fabiani, Handelsleute, von Triest. — Hr. Bartelme, Handelsmann, von Goitschee. — Hr. Goitscic, aus Russland. — Hr. Purcell, aus London. — Hr. Herzog, von Agram.

3. 66. a (1)

Kundmachung.

Der k. k. Bergkommissär Herr Wilhelm Nitter v. Fritsch wird am hiesigen Gymnasium auch heuer einen Cyclus von Vorträgen über Stenographie eröffnen; wozu die gefertigte Direktion alle Freunde der genannten Kunst mit dem Bemerkern einlädt, daß die Vorträge an Sonntagen von 11 — 12 und an Donnerstagen von 8 — 9 Uhr Vormittags im Lehrzimmer der VIII. Gymnasial-Klasse stattfinden und am nächsten Sonntage, d. i. den 10. d. M., um 11 Uhr beginnen werden.

K. k. Gymnasial-Direktion.

Laibach am 7. März 1861.

3. 419. (1)

Nr. 13624.

Edikt.

Bon dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Klagenfurt, wird dem Georg Persche aus Mitteranden, Bezirk Eschernembl, mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert: Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Herr Blasius Pufitsch, Handelsmann hier, durch Hrn. Dr. Erwein, die Klage auf Zahlung eines Warenkaufschillings pr. 236 fl. 30 kr. öst. W. sammt Nebenverbindlichkeiten eingebracht, und um die richterliche Hilfe gebeten.

Da der dermalige Aufenthalt des Gelegten, Georg Persche, diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man zu seiner Vertheidigung und auf seine Gefahr und Kosten den hierortigen Gerichts-Advokaten Herrn Dr. Horrakh als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Georg Persche wird dessen zu dem Ende erinnert, damit er allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheine, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte nahestehen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen möge, widrigens er sich die aus seiner Verabsäumnis entstehenden Folgen beizumessen haben wird.

Klagenfurt 10. Februar 1861.

3. 353. (3)

Nr. 822.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Exekutionsführers Herrn Johann Tomischitz aus Feistritz, mit Einverständniß des Exekuten Josef Potoznyk von Terzibane, die mit Bescheid von 18. August 1860, Z. 4258, auf den 13. Februar und 13. März d. J. anberaumte erste und zweite exekutive Heilbietung als abgehalten angesehen, und es wird lediglich bei der mit dem obigen Bescheide auf den 15. April d. J. bestimmten dritten exekutiven Heilbietung der gegnerischen Realität mit dem Besoche sein Verbleiben haben, das bei dieser Tagssatzung obige Realität auch unter dem Schätzungsvertheile hinzugegeben werden wird.

k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 12. Februar 1861.

3. 100. (3)

Parterzeugungs-Pomade

à Dose fl. 2.60.

Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Chinesisches Haarfärbemittel à fl. fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässtesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

3. 215. (14)

k. k. österr. priv. und erstes

Anatherin-

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien,
Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hoh. und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt wird, und auch von Seite hochgeachteter medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewähret wird, so fühle ich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Bahuplomb zum Selbstplombiren bohler Zähne. Preis 2 fl. 20 fr. öst. W. k. k. auschl. priv. Anatherin- Bahupasta. Preis 1 fl. 22 fr. öst. W. Vegetabilisches Bahupulver. Preis 63 fr. öst. W. Von J. G. Popp, Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Auch zu haben in den meisten Apotheken Wiens, so wie in allen Städten bei den bekannten Firmen zu denselben Preisen. — Es werden bei denselben auch alle Arten fälscher Zähne vertreibt.

In Laibach bei Ant. Krisper u. Joh. Krafchovitz und bei Karl Grill zum Chinzen; in Görz bei A. Anelli und Buchhändler Socher; in Maribor bei Halter, Apotheker; in Klagenfurt bei D. Rizzoli, Apotheker; in Gurk bei Fried. Böhm, Apotheker; in Stein bei Jahn, Apotheker; in Triest Hauptdepot bei Serravalle, dann bei Roccia, Banetti, Tifonich und Rondolini, Apotheker, J. Weissenfeld, Luigi Lord Schneider u. Carlo Brusini, Galanteriehändler; in Bischofslack, Obertrain, bei Karl Fabiani, Apotheker; in Görz bei Franz Lazzar.



amerikanisches auschl. priv.

österr. Währung.

Mundwasser

Preis 1 fl. 40 fr.

österr. Währung.

3. 422. (1)

Für Haushaltungen

ist das k. k. ausschl. priv. neu erfundene

Wiener

Laugen-Pulver

bestens anzuempfehlen.

Dasselbe bewährt sich zum Waschen aller Gattungen Haush- und Putzwäsche, so wie zum Reinigen der Küchengeräthe, Holzgeräthschaften, Fußböden, Thüren, Fenster und polirter Möbel, zum Ausputzen aller Flecken aus Woll- und Kleiderstoffen, endlich zum Putzen der Gold- und Silbergegenstände.

Besonders ist zu bemerken, daß durch die Anwendung dieses Mittels die Farben nicht leiden, sondern vielmehr aufgefrischt werden, und die Wäsche ein blendendes Weiß erhält.

Man nimmt zu 8 Maß Wasser 1 Löff. Laugenpulver, welches sich sowohl im kalten, als auch im warmen Wasser sogleich auflöst, und kann diese so bereitete Lauge sofort zum Waschen verwendet werden.

Da in diesem Laugenpulver kein Alkohol enthalten, so ist auch die Schärfe der Lauge mit den Fingern nicht zu fühlen, und aus diesem Grunde auch das Aufwaschen der Hände und das Mürbewerden der Wäsche für immer besiegelt.

Der Preis ist pr. Pfund 24 fr. öst. W.

NB. Ich bitte, mein k. k. ausschl. priv. Wiener Laugen-Pulver nicht mit dem im Handel vorkommenden Waschpulver zu verwechseln.

Privilegiums-Inhaber:

F. LECHNER.

Einige Niederlage für Kran in der Spezerei-Handlung des Anton Dres in Laibach am Hauptplatz.

